



Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 10.02.2026 – Auszug aus Drucksache 19/10025 –

Frage Nummer 8 mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

**Abgeordneter
Christoph
Maier
(AfD)** Ich frage die Staatsregierung, wie viele Abschiebungen waren in Bayern im Jahr 2025 geplant, wie viele davon konnten nicht durchgeführt werden und aus welchen Gründen scheiterten diese (bitte nach Hauptursachen wie Nichterreichbarkeit der Betroffenen, Kirchenasyl, Widerstandshandlungen sowie rechtlichen oder gesundheitlichen Gründen aufschlüsseln)?

Antwort des Staatsministeriums des Innern, für Sport und Integration

Im Jahr 2025 haben bayerische Ausländerbehörden insgesamt 3 649 Rückführungen durchgeführt. Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von über 21 Prozent. Auch bei den freiwilligen Ausreisen ist der Trend unverändert positiv: 15 764 freiwillige Rückkehrer bedeuten ein Plus von fast sieben Prozent im Vergleich zum Jahr 2024 (14 757). Damit setzt sich die Tendenz der letzten Monate weiter fort: Es verlassen mehr ausreisepflichtige Ausländer Bayern, als Asylbewerber neu ankommen. Zur Frage, warum Abschiebungen scheitern können, wird auf die Antwort der Staatsregierung vom 13.12.2024 auf Frage 6 der Schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Ralf Stadler (Drs. 19/3940 m. w. Nachw.) verwiesen und mitgeteilt, dass im Jahr 2025 3 740 Abschiebungen in bayerischer Zuständigkeit gescheitert sind. Hieron wurden 2 076 Maßnahmen abgebrochen. Die überwiegende Anzahl der Abbrüche erfolgte wegen unbekannten Aufenthalts (1 688). Nach Übergabe an die Bundespolizei scheiterten nur 117 Rückführungen aus tatsächlichen Gründen, also etwa aufgrund einer wegen Widerstands verweigerten Mitnahme auf einem Linienflug. Im Übrigen werden die abgefragten Informationen statistisch nicht erfasst und können auch unter Berücksichtigung der Bedeutung des sich aus Art. 13 Abs. 2, Art. 16a Abs. 1 und 2 Satz 1 Bayerische Verfassung ergebenden parlamentarischen Fragerechts nur mit einem unverhältnismäßigen Verwaltungsaufwand erhoben werden. Außerdem ist zu beobachten, dass viele zunächst gescheiterte Abschiebungen im zweiten oder dritten Anlauf gelingen.